

# Medienkonzept der Rudolf-Steiner-Schule Hamburg-Bergstedt

**„Wie kann man Mediennutzung so gestalten, dass die Herzen nicht verhungern?“**

Jesper Juul, dänischer Familientherapeut und Autor zahlreicher Bücher über Familienbeziehungen und Erziehung.

Stand Juni 2021

## 1. Einleitung

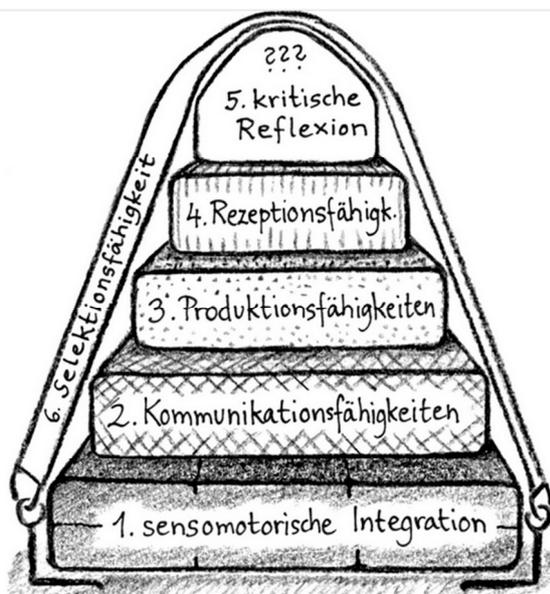
Ziel unserer Arbeit als Schulgemeinschaft ist es, dass die Schüler\*innen als verantwortungsvolle, selbständig denkende, entscheidungssichere, selbstbewusste, empathische, beziehungsfähige und kreative Menschen die Schule verlassen und in die Welt hinaus gehen. Dazu gehört heute selbstverständlich die Befähigung zu einem mündigen Umgang mit elektronischen Medien.

Die der Waldorfpädagogik zugrunde liegende Einsicht in die menschliche Entwicklung verdeutlicht uns, wie wichtig es ist, in Schule und häuslicher Umgebung eine altersgemäße Lernumgebung zu schaffen, die den Heranwachsenden eine gesunde und kräftigende Entwicklung ermöglicht.

Bezüglich der Nutzung elektronischer Medien ist dabei der pädagogische Auftrag von Elternhäusern und Schule, die Schüler\*innen gemeinsam an die sinnvolle Nutzung dieser Medien heranzuführen. Hierbei sollte deren Verfügbarkeit der psychosozialen Reife der Heranwachsenden entsprechen. Wir wünschen uns dafür einen lebensnahen Austausch mit den Schüler\*innen, Lehrer\*innen und Eltern auf Konferenzen, Elternabenden und gemeinsamen Veranstaltungen.

Wir wollen den Schüler\*innen während der Schulzeit einen Raum bieten, in dem sie ungestört, sinnenfaltend und unter gesunden Bedingungen lernen können.

Zu diesem Zweck wurde das vorliegende Medienkonzept von der Medienwerkstatt in Zusammenarbeit mit der Medienkonzeptgruppe, in der Schüler, Eltern und Lehrer vertreten sind, erarbeitet. Ihm liegt die Überzeugung zugrunde, damit den waldorfpädagogischen und salutogenetischen Auftrag einer Erziehung zum Wohle der Schüler\*innen in einem wesentlichen Punkt zeitgemäß umzusetzen.



Prof. Dr. Paula Bleckmann:

„Der Turm der Medienmündigkeit verdeutlicht zweierlei: Er plausibilisiert, dass eine frühe stabile Verankerung im echten Leben die beste Basis für eine nachhaltige Medienbildung darstellt. Zudem erlaubt er es, die verschiedenen historischen Ansätze in der Medienpädagogik nicht gegeneinander auszuspielen, sondern sequentiell hintereinander zu setzen. Früher Schutz vor Bildschirmmedienkonsum kann so als fortschrittlicher Ansatz einer ressourcenorientierten Mediensuchtprävention begriffen werden.“

Paula Bleckmann, Prof. für Medienpädagogik, in: „Medienmündig statt mediensüchtig“, Erziehungskunst: 04/2017

Abb. 1. Turm der Medienmündigkeit nach Paula Bleckmann

Das Medienkonzept fußt auf 3 Säulen: Diese sind

- **die indirekte Medienpädagogik** (Kinder im Leben stärken)
- **die direkte Medienpädagogik** (mündige und kompetente Anwendung analoger und digitaler Medien und Aufklärung über deren Gefahren)
- **der direkte Gesundheitsschutz** ( Handeln nach dem Vorsorgeprinzip, Schutz vor Funkstrahlung, Mediensucht-Prävention)

Alle drei Bereiche haben in den jeweiligen Altersstufen unterschiedliche Gewichtung. In der Unterstufe liegt der alleinige Schwerpunkt auf der **indirekten Medienpädagogik**, der **Gesundheitsschutz** findet durchgehend Anwendung im **Vorsorgeprinzip**.

Bei der **indirekten Medienpädagogik** geht es darum, die Kinder im Leben zu stärken und die Willensbildung zu fördern. Die Mittel dazu finden wir in der Waldorfschule durchgehend in allen Altersstufen und Fächern. Hierbei haben vor allem die künstlerischen und praktischen Fächer und Aktivitäten eine herausragende Bedeutung.

Die Idee und das Ziel der **direkten Medienpädagogik** ist es, die Schüler\*innen allmählich entsprechend ihrer psychosozialen Reife an eine sinnvolle und mündige Mediennutzung heranzuführen.

Ein weiterer wichtiger Teil der **direkten Medienpädagogik** ist es auch, über Chancen und Risiken, rechtliche Grundlagen und Gefahren bei der Nutzung digitaler Medien aufzuklären.

## **2. Medien – eine Begriffsklärung**

Medien sind Mittel, die der Vermittlung von Inhalten dienen. Sie begleiten die Menschheit von Anfang an. Die bemalte Höhlenwand war ebenso Medium, wie ein Buch oder eine Schallplatte.

Ist das die Information tragende Medium ortsfest, flüchtig oder aufwändig herzustellen (Höhlenwand, Luft, handschriftliche Buchkopie), wird die mit ihm vermittelte Information regelmäßig nur einem begrenzten Personenkreis oder nur für kurze Zeit zugänglich sein.

Wird das Medium transportabel, speicherbar und/oder einfach zu vervielfältigen, darf von Massenmedien gesprochen werden. Sie begegnen uns als Printmedien (z.B. Flugblatt, Buch, Zeitschriften), audiovisuelle Medien (Film, Hörfunk und Fernsehen), Speichermedien (z.B. Tonband, CD, DVD, USB-Sticks) oder als Webseiten im Internet.

Als „digitale“ Medien (auch Computermedien oder Neue Medien) versteht man elektronische Medien, die digital codiert sind, also solche, die auf der Grundlage von Informations- und Kommunikationstechnik funktionieren wie zum Beispiel das Internet.

Die digitalen Medien sind inzwischen ein selbstverständlicher Teil unseres Lebens. Sie haben Einzug gehalten in unseren Alltag, in das Berufsleben, in die pädagogische Arbeit und auch in unseren häuslichen Umgang – und damit in Erziehung und Begleitung unserer Kinder. Die neuen Medien und deren Einflüsse beeinflussen unsere Wertevorstellungen, Ideale, Wünsche und unsere Gesundheit in großem Maße.

Ist im Folgenden von Medien die Rede, sind daher die Medienträger wie Fernseher, Computer, Tablet-PC, Spielekonsolen sowie Smartphones, Handys, MP3-Player, iPods, Smartwatches, iWatches, Jawbones, Fitnessarmbänder und alle anderen mobilen digitalen Spiel- und Endgeräte,

respektive die von ihnen verbreiteten Medieninhalte, gemeint und alle Geräte, die dazu geeignet sind, Ton- und Videoaufnahmen zu machen. Die jeweiligen Informationen zu diesem Medienkonzept basieren auf dem Literaturverzeichnis und den Quellenangaben, die dem Medienkonzept angehängt sind.

### **3. Pädagogischer Auftrag als Grundlage des Medienkonzeptes**

Besonders die nach 1995 Geborenen sind mit Internet und Smartphones aufgewachsen. Während das Internet zunächst nur über den Computer nutzbar war, verfügt diese Generation mit dem Smartphone als erste über ständigen Internetzugang – sie hält ihn direkt in der Hand. Das macht das Smartphone zu einem besonderen Medium, das aus pädagogischer Sicht einer genaueren Betrachtung in Auswirkung und Handhabung bedarf. Mit dem Smartphone ist eine neue Dimension der Medienverfügbarkeit erreicht, die eine ebenso neue Dimension an positiven wie negativen Entwicklungen mit sich bringt.

Zum Schutz der Gesundheit der Schüler\*innen und des Schulkollegiums soll die Schule so frei wie möglich bleiben von der Belastung durch Mobilfunkstrahlung, Funkverbindungen wie WLAN, Bluetooth, DECT-Telefonen und ähnlichen. Daher sieht die Schule sich in der Verantwortung, hier das Vorsorgeprinzip anzuwenden und die Schule als möglichst strahlungs- und funkwellenarme Zone zu konzipieren.

Vom Smartphone geht ein hohes Suchtpotential aus, das sich nicht darin erschöpft, ein solches Gerät zu besitzen. Der durchschnittliche Smartphone-Nutzer überprüft sein Gerät mehr als achtzig Mal pro Tag. Die Gefahren, die im Zusammenhang mit der Smartphonennutzung stehen, sind unter anderem die Entwicklung von FOMO (Fear of Missing Out), Aufmerksamkeitsdefiziten, Verhaltensauffälligkeiten und Hirnentwicklungsstörungen. Dies sind Erkenntnisse aus der aktuellen Hirnforschung (siehe Quellenverzeichnis unter Punkt 5), die ebenso deutlich zeigt, dass zur gesunden Hirnreifung ein weitgehender Verzicht auf die Nutzung digitaler Medien bis zum 12.-14. Lebensjahr nötig ist. Negative Vorbilder für die jüngeren Schüler\*innen sollten daher vermieden werden.

Das Kollegium und die Mitarbeiter\*innen dieser Schule werden in diesen Themen lern- und arbeitsbegleitend fortgebildet. Auch für die Eltern sowie für die Schulgemeinschaft finden in der Schule regelmäßig spezielle Medienelternabende und Vorträge zum Themenkomplex Medien statt, auch in Zusammenarbeit mit anderen Waldorf-Schulen aus Hamburg und Umgebung.

Dieses Medienkonzept drückt die Haltung der Schule zum Thema Medienpädagogik aus, es dient, gemeinsam mit den Broschüren „Struwelpeter 2.0 und 2.1“ der Aufklärung über eine sinnvolle Medienerziehung und soll Basis des gemeinsamen Austausches sein. Bei der Aufnahme neuer Schüler\*innen wird das Thema gründlich besprochen. Wir gehen davon aus, dass jede Familie, die den Schulvertrag unterschreibt, sich über dieses Konzept im Klaren ist und es akzeptiert.

Mit den Schülern ab der 7. Klasse wird die an dieses Medienkonzept angepasste Schulordnung, insbesondere die Nutzung digitaler Endgeräte (s.o.) im Schulalltag durch die Klassenlehrer\*innen bzw. –betreuer\*innen und die Medienscouts ausführlich und altersgemäß besprochen.

## **4. Mediennutzung – das Konzept**

### ***„Eine Kindheit ohne Computer ist der beste Start ins digitale Zeitalter!“***

Prof. Dr. Gerald Lembke, Studiengangleiter für Digitale Medien, Medienmanagement und Kommunikation, Duale Hochschule Baden-Württemberg, Mannheim

#### **4.1 Mediennutzung bis zur 8. Klasse**

##### **4.1.1 Kindergartenalter**

In den ersten Jahren steht die körperliche, motorische und sprachliche Entwicklung im Vordergrund des Lernens. Sie basiert auf Sinneserfahrungen in der realen Welt und auf verlässlichen Beziehungen. Aus Greifen wird ein Begreifen, ein klares Denken in der späteren Biografie entwickelt sich aus überschaubaren und nachvollziehbaren Sinn- und Beziehungszusammenhängen in der Kindheit. Wie Studien in der Hirnforschung immer wieder zeigen, haben das Fernsehen und die anderen digitalen Medien eine entwicklungsverzögernde und -hemmende Wirkung, u. a. weil ihrem Konsum die menschliche Beziehung fehlt. Die Autoren fordern eine Abstinenz von elektronischen und digitalen Medien in den ersten sieben Lebensjahren. Nur dann kann eine gesunde Ausbildung des Leibes und der basalen Sinne erfolgen, die die Grundlage für ein erfolgreiches und nachhaltiges Lernen im zweiten Jahrsiebt bildet. Deshalb sprechen wir uns im Kindergartenalter strikt gegen das Aufwachsen mit jeglichen digitalen Medien aus. Wir empfehlen den Ansatz der indirekten Medienpädagogik, indem die Kinder durch vielfältige Erfahrungen im realen Leben gestärkt werden. Wir sind im Austausch mit den Waldorfkindergärten der Umgebung und laden die Eltern und Erzieher\*innen zu unseren schulischen Veranstaltungen ein.

##### *Empfehlungen für Zuhause:*

- *ein stabiler Rhythmus im Tages-, Wochen- und Jahreslauf*
- *eine liebevoll gestaltete Umgebung zum phantasievollen Spiel*
- *Vorlesen*
- *ein von digitalen und elektronischen Medien freies Kinderzimmer*
- *maßvoller eigener Umgang mit digitalen Medien: Erwachsene und große Geschwister sind Vorbilder*

##### **4.1.2 Klasse 1 bis 4 (Unterstufe)**

Die seelische Entwicklung steht im Mittelpunkt des zweiten Jahrsiebtes. Durch eine bildhafte und künstlerische Unterrichtsgestaltung werden Phantasie, Kreativität, Vorstellungskraft und moralisches Empfinden angeregt und ausgebildet. Eine indirekte Medienpädagogik wird diesem Alter gerecht und beinhaltet, dass primäre Sinneserfahrungen an der realen Welt gemacht werden. Rudolf Steiners Angabe, dass die Kinder in diesem Alter lernen müssen, innere Bilder zu entwickeln, wird heute, rund hundert Jahre später, von der Hirnforschung (s. bei Quellen und weiterführende Literatur unter Punkt 5) nachdrücklich bestätigt. Lesen und Schreiben werden erlernt, die Sprache und das Buch sind die altersgemäßen Medien.

Innere Bilder fördern die gesunde Entwicklung, fertige virtuelle Bilder beeinflussen sie negativ. In der Schule werden keinerlei digitale Medien in den Unterrichten verwendet, für die häuslichen Aufgaben raten wir ebenfalls dringend davon ab.

Es hat sich bewährt, möglichst früh auf Elternabenden das Gespräch zum Themenkomplex Medien zu beginnen (was lebt in der Klasse, wie gehen wir damit um, welche Fragen tauchen auf etc.). Außerdem empfehlen wir, in der Klasse eine Medienvereinbarung zu treffen und sich regelmäßig darüber auszutauschen. Für Themenelternabende (auch klassenübergreifend) können Fachreferenten eingeladen werden, ebenfalls für Information und Austausch sorgen Themenveranstaltungen der Schule (Vorträge, Workshops, etc.).

*Empfehlungen für Zuhause:*

- *im Vordergrund stehen Lesen, Vorlesen, Spielen, Sport und Bewegung, Naturerlebnisse, Musik*
- *ein von digitalen Medien freies Kinderzimmer*
- *Fernsehen nur in Begleitung Erwachsener und sorgfältig dosiert (wertvolle und praktische Tipps gibt es dazu im Elternmedienratgeber von Mediaprotect/ECHT DABEI)*
- *den eigenen Medienumgang hinterfragen: Die Erwachsenen bleiben Vorbilder*
- *Verabredungen mit Freunden zum Spielen ohne digitalen/ elektronischen Medienkonsum*
- *ein selbstverständlicher, urteilsfreier Austausch zum Thema elektronische Medien und deren Nutzung in der Elternschaft und den Eltern der Freunde*
- *Kindergeburtstage sind frei von elektronischen und digitalen Medien*

#### **4.1.3 Klasse 5 bis 6 (untere Mittelstufe)**

Nach wie vor steht die Begegnung mit der realen Welt im Mittelpunkt der kindlichen Erfahrungen. Der Horizont der Erfahrungen erweitert sich durch Ausflüge, Reisen, gemeinsames Tun. Praktisches Lernen vertieft die Beziehung zur Welt und schafft ein gesundes Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. In der Schule wird das Lesen und Schreiben vertiefend geübt und in den verschiedenen Unterrichten eingesetzt. Sprache, Schrift und Buch bleiben die analogen Arbeitsmedien, es werden keine digitalen Medien im Unterricht eingesetzt. Auch für die Vorbereitung von Referaten und Hausaufgaben soll das Internet nicht einbezogen werden, stattdessen wird das Buch als Informations- und Arbeitsquelle eingeführt und die Recherche über dieses Medium im Unterricht geübt (schuleigene Bibliotheken, Bücherhallen, Zentralbücherei). Der Austausch zum Themenkomplex Medien (was lebt in der Klasse, wie gehen wir damit um, welche Fragen tauchen auf etc.) soll regelmäßig fortgesetzt werden. Es wird empfohlen, in der Klasse eine Medienvereinbarung zu treffen und sich regelmäßig dazu auszutauschen. Für Themenelternabende (auch klassenübergreifend) können Fachreferenten eingeladen werden, ebenfalls für Information und Austausch sorgen Themenveranstaltungen der Schule (Vorträge, Workshops, etc.)

Je nach Entwicklungsstand beginnt im Laufe der **6. Klasse** die Arbeit mit den Schüler\*innen zu folgenden Themen:

- *Datenmissbrauch, Cybermobbing und Recht am eigenen Bild*
- *Besuch der Polizei (Gewaltprävention, rechtliche Grundlagen)*
- *Aufklärung über und Prävention von Gefahren im Netz (z. B. Mediensucht, Gewalt und Pornographie, je nach Bedarf und Situation in der Klasse)*

*Empfehlungen für Zuhause:*

- *ein von elektronischen Medien freies Kinderzimmer*
- *das Lesen fördern, für genügend Anregungen und Primärerlebnisse Sorge tragen*

- *keine unkontrollierte Nutzung internetfähiger Geräte wie Smartphones, Smartwatches etc., sondern Internetnutzung ausschließlich unter Aufsicht und Anleitung Erwachsener*
- *Vereinbarung mit den Kindern über eine moderate Nutzung von Medien wie Fernsehen, Computerspiele*
- *die Vorbildfunktion der Erwachsenen bleibt wichtig*

#### **4.1.4 Klasse 7 bis 8 (obere Mittelstufe)**

Ab diesen Klassenstufen (7./ 8. Klasse) unterliegt das Medienkonzept einer fortlaufenden Anpassung an die aktuellen Entwicklungen der digitalen Medien. In diesem Alter treten die Jugendlichen in eine Phase der Entwicklung ein, in der alles Bisherige kritisch hinterfragt und die Beziehung zur Welt neu gestaltet wird. Es gilt nun, die Schüler\*innen sinnvoll und konstruktiv kritisch an die digitalen Medien heranzuführen und diese gegebenenfalls im Unterricht zu verwenden. Für diese Entwicklungsphase ist das Gespräch mit den Eltern besonders wichtig. Der Austausch zum Themenkomplex Medien und deren Nutzung (was lebt in der Klasse, wie gehen wir damit um, welche Fragen tauchen auf etc.) wird weiter gepflegt, die Medienverabredung sollte aktualisiert werden.

Wir empfehlen auf die Nutzung von Smartphones mindestens bis zum Ende des 14. Lebensjahres zu verzichten.

Für Themenelternabende (auch klassenübergreifend) können Fachreferenten eingeladen werden, Themenveranstaltungen der Schule (Vorträge, Workshops, etc.) sorgen ebenfalls für Information und Austausch.

Prinzipiell empfehlen wir, dass die analogen Präsentationsmöglichkeiten ausreichend geübt werden, bevor die erworbenen Kenntnisse auf digitale Präsentationen übertragen werden.

Je nach Entwicklungsstand findet im Laufe der **7. Klasse** die Arbeit mit den Schüler\*innen zu folgenden Themen statt:

- Internetrecherche (altersgemäße Portale und Suchmaschinen werden in enger Zusammenarbeit mit den Eltern besprochen)
- klare Absprachen, was in die häuslichen Vorbereitungen einfließen darf
- Kriterien für die Glaubwürdigkeit von Internetseiten und -beiträgen werden besprochen
- Urheberrechte, rechtliche Grundlagen, Datenmissbrauch, Cybermobbing und Recht am eigenen Bild
- Bildmanipulationen
- Smartphones
- Besuch der Polizei (Gewaltprävention, rechtliche Grundlagen)
- Aufklärung über und Prävention von Gefahren im Netz (z. B. Mediensucht, Gewalt und Pornographie, je nach Bedarf und Situation in der Klasse)

In der **8. Klasse** wird diese Arbeit fortgesetzt:

- Thementage „Medien“
- Computerspiele
- Weiterführung der Punkte der 7. Klasse

*Empfehlungen für Zuhause 7. und 8. Klasse:*

- *Sport, Musik und nicht digitale Freizeitaktivitäten gilt es zu fördern*
- *das Zimmer der Jugendlichen bleibt frei von digitalen Medien*

- *Nutzung von digitalen Medien dosiert, mit gemeinsam von Eltern u. Jugendlichen erarbeiteten klaren Regeln und von den Eltern begleitet*
- *Nutzungsvereinbarung für möglicherweise von den Eltern dem Kind überlassene Smartphones und Computer unter Beachtung der Rechtslage*
- *Einsatz von Jugendschutz-Filtersoftware (z.B. Salfeld), ggfs. gibt es dazu technische Unterstützung von Seiten der Medienwerkstatt*
- *Smartphone abends abgeben*
- *Bei der Nutzung von Messenger- und Online-Diensten ist schon aus rechtlichen Gründen die entsprechende Altersfreigabe zu beachten, und es sollten solche gewählt werden, die vom Datenschutz her nicht kritisch zu beurteilen sind (z.B. Signal, Threema statt WhatsApp, kein Instagram, je nach aktuellem Stand)*
- *Die Vorbildfunktion der Erwachsenen bleibt wichtig.*

Wir verfolgen hier den „peer-to-peer-Ansatz“ und lassen Schüler\*innen ausbilden, die begleitet von speziell fortgebildeten Lehrkräften, jüngeren Jahrgängen verschiedene Medienthemen näherbringen (z.B. „Medienscouts“).

#### **4.2 Mediennutzung in der Oberstufe (Klasse 9-13) – Medien gezielt anwenden**

Empathie, Sozialkompetenz und ein übergeordnetes Interesse an gesellschaftlichen Themen sowie die Fähigkeit zur kritischen Reflexion sind – neben der fachlichen Vermittlung – Unterrichtsziele in der Oberstufe.

In der Oberstufe legen wir nun Wert darauf, dass die Schüler\*innen lernen, souverän und reflektiert mit den digitalen Medien umzugehen, indem sie Kompetenzen bezüglich der Nutzung von digitalen Medien erwerben und die in der Unter- und Mittelstufe angelegten Fähigkeiten weiterführen und umwandeln. Darüber hinaus sollen sie sich kritisch mit deren Wirkungen und Hintergründen auseinandersetzen. So werden sie in den Kompetenzen gestärkt, die zu einer Medienmündigkeit führen.

Die Oberstufenschüler\*innen werden grundsätzlich zu den im Jahreslauf stattfindenden Vortragsveranstaltungen eingeladen. Es ist erwünscht, dass die Schüler\*innen durch die Lehrer\*innen zur Teilnahme motiviert werden und diese Themen auch im Unterricht diskutiert werden.

Auf Elternabenden ist auch in der Oberstufe ein Austausch zu aktuellen Themen aus dem Komplex Mediennutzung anzustreben. Für Themenelternabende (auch klassenübergreifend) können Fachreferenten eingeladen werden, Themenveranstaltungen der Schule (Vorträge, Workshops, etc.) sorgen ebenfalls für Information und Austausch.

Ein weiteres Ziel ist es, die Medienthemen regelmäßig in den Unterricht mit einzubauen und sich mit den Chancen und Risiken der digitalen Medienwelt (auch fächerübergreifend) auseinanderzusetzen. Zusätzlich sollen regelmäßig Medientage mit bestimmten Themenschwerpunkten in Zusammenarbeit mit den Schüler\*innen, dem Kollegium und der Medienwerkstatt veranstaltet werden.

Der Oberstufe werden Literatur und Informationsmaterialien zu verschiedenen Medienthemen zur intensiveren Auseinandersetzung und als Grundlage für Referatsthemen zur Verfügung gestellt.

#### **Beispiele für Themen im Oberstufenunterricht:**

Die folgenden Themen finden ihren Platz im Unterricht zu Computerkunde und Informatik, aber auch in fächer- und klassenübergreifendem Unterrichten:

- Technische und theoretische Grundlagen, Geschichte der digitalen Medien
- Betriebssysteme
- Schreibprogramme üben, Bewerbungen & Lebenslauf schreiben
- Umgang mit Präsentationsprogrammen erlernen. (Prinzipiell empfehlen wir, dass die analogen Präsentationsmöglichkeiten ausreichend geübt werden, bevor die erworbenen Kenntnisse auf digitale Präsentationen übertragen werden.)
- Tabellenkalkulation
- Grafikprogramme
- Nutzung von Programmen wie Geogebra im Mathematikunterricht
- Internetrecherche (technische Voraussetzungen, Umgang und Bearbeitung der Fundquellen)
- Schreiben eigener kleiner Programme – Schüler erlangen dadurch ein tieferes Verständnis für das vorher schon genutzte Medium.
- Filme drehen und schneiden, Wirkungen verschiedener filmischer Mittel (z.B. Filmmusik, Beleuchtung etc.)
- Rechtliches, Datenschutz (DSGVO), Schutz der Privatsphäre (z.B. entsprechende Browser und Suchmaschinen)
- Mobilfunkstrahlung und ihre Auswirkungen auf Mensch und Umwelt, Versuche zu Strahlenbelastungen, Messungen etc. im Unterricht
- Unterrichtseinheiten zur Minimierung der Belastung durch Funkstrahlung durch entsprechende Einstellung und Nutzung an den digitalen Geräten durch Fachleute
- Ergonomische Gesichtspunkte zur Einrichtung eines Bildschirmarbeitsplatzes
- kritischer Blick auf das Thema Ressourcen- und Energieverbrauch und praktische Tipps
- Erkennen von objektiver bzw. tendenziöser Berichterstattung, Analyse der Seriösität von Quellen, Desinformation, Fake-News, Propaganda
- Gefahren von Tracking und Profiling, Überwachung,
- Digitale Revolution und ihre Auswirkungen auf Gesellschaft, Arbeitsmarkt, Umwelt, Gesundheit (psychosoziale Auswirkungen, Auswirkungen der Digitalisierung des Lernens auf die Hirnreifung, u.ä.)
- Aufklärung über und Prävention von Gefahren im Netz (z.B. Mediensucht, Gewalt und Internetpornografie)
- Aufklärung über algorithmenbasierte Entscheidungen und Künstliche Intelligenz und die ethischen Gesichtspunkte

#### *Empfehlungen für Zuhause:*

- *Auch in der Oberstufe empfehlen wir, den häuslichen Umgang mit digitalen Medien aus den genannten Gründen im Rahmen zu halten und immer wieder das Gespräch zu den Jugendlichen zu suchen.*
- *Abendliche Abgabe der Smartphones oder Tablets zu einer bestimmten Uhrzeit*
- *Strahlungsarme Nutzung von digitalen Medien (Angebot von Workshops zur Minimierung der Belastung durch Funkstrahlung ist möglich)*
- *Bei der Nutzung von Messenger- und Online-Diensten ist schon aus rechtlichen Gründen die entsprechende Altersfreigabe zu beachten, und es sollten solche gewählt werden, die vom Datenschutz her nicht kritisch zu beurteilen sind (z.B. Signal, Threema statt WhatsApp, kein Instagram, je nach aktuellem Stand)*

### 4.3 Allgemeine Regeln

Medien im Sinne dieses Konzeptes sind in der Zeit von 7:00 – 17:00 Uhr im Schulgebäude und auf dem gesamten Schulgelände, mit Ausnahme des Parkplatzes ausgeschaltet zu lassen, sofern keine andere Vereinbarung mit einer Lehrkraft diese Regelung einschränkt. Geräte, die sich nicht ausstellen lassen, dürfen nicht mitgebracht werden.

Sofern sie nicht Bestandteil des Unterrichts sind, ist die Nutzung digitaler Endgeräte auf dem Schulgelände und im Schulhaus untersagt. Die Vereinbarungen zur Nutzung und zum Umgang im Unterricht in der Oberstufe, auf Klassenfahrten und bei Praktika, sowie die Maßnahmen bei Regelverstößen werden differenziert in der Schul- und Hausordnung geregelt.

### 4.4 Strahlungsbelastung

Wenn in den höheren Klassen Unterricht mit digitalen Medien stattfindet, ist darauf zu achten, dass durch die Wahl der Geräte die Strahlungsbelastung möglichst gering gehalten wird (Laptops mit LAN-Anschluss sind Smartphones vorzuziehen).

### 4.5 Weiterentwicklung

Das Medienkonzept unterliegt einer fortlaufenden Anpassung an die aktuellen Entwicklungen der digitalen Medien.

## 5. Quellen und weiterführende Literatur:

- Medienkonzepte verschiedener Waldorf-Schulen: Hamburg-Wandsbek, (wir danken für die Erlaubnis der teilweisen Übernahme von Strukturelementen und Inhalten) Zürich, Winterthur
- Appell von Reykjavik zu kabelloser Technik in Schulen 2017. Deutsche Übersetzung zum Herunterladen auf [www.diagnose-funk.org/publikationen/artikel/detail?newsid=1181](http://www.diagnose-funk.org/publikationen/artikel/detail?newsid=1181)
- Bleckmann, Paula: Medienmündig statt mediensüchtig, in Erziehungskunst, Digitale Erzieher 04/2017. <https://www.erziehungskunst.de/artikel/medienmuendig-statt-mediensuechtig/>
- Diagnose-Media: Gesund aufwachsen in der digitalen Medienwelt – Eine Orientierungshilfe für Eltern und alle, die Kinder und Jugendliche begleiten. 2018. <https://www.diagnose-media.org/publikationen/detail?id=68>
- Freitag, Tabea (return – Fachstelle Mediensucht): Internet- und Computer-Sex-Sucht. 13. Interdisziplinärer Kongress für Suchtmedizin, 2012: [http://www.tabea-freitag.de/fileadmin/tabea-freitag/pdf/Neurologie\\_\\_\\_Psychiatrie\\_11\\_2012\\_internet\\_und\\_com\\_pisucht.pdf](http://www.tabea-freitag.de/fileadmin/tabea-freitag/pdf/Neurologie___Psychiatrie_11_2012_internet_und_com_pisucht.pdf)
- Hensinger, Peter (2020): WLAN an Kindertagesstätten und Schulen: Ein Hype verdeckt die Risiken, umweltmedizin-gesellschaft 1/20 <https://www.diagnose-funk.org/download.php?field=filename&id=1049&class=NewsDownload>
- Hensinger, Peter; Wilke, Isabel: Mobilfunk: Neue Studienergebnisse bestätigen Risiken der nicht-ionisierenden Strahlung. Umwelt Medizin Gesellschaft, 3/2016. Zum Herunterladen unter <https://www.emfdata.org/de/dokumentationen/detail?id=104>
- Hüther, Gerald: Mit Freude lernen, ein Leben lang; Vandenhoeck & Ruprecht
- Hüther, Gerald: Die Macht der inneren Bilder, wie Visionen das Gehirn, den Menschen und die Welt verändern; Andenhochland & Ruprecht
- Hübner, Edwin: Medien und Pädagogik; edition waldorf
- Medieprotect Medienratgeber für Eltern, auch unter <https://www.medienratgeber-fuer-eltern.de/pdf/medienratgeber-deutsch.pdf>
- Spitzer, Manfred: Lernen, Gehirnforschung und die Schule des Lebens; Spektrum Verlag Spitzer, Manfred: Digitale Demenz, wie wir uns und unsere Kinder um den Verstand bringen
- Struwwelpeter 2.0 - Medienmündigkeit und Waldorfpädagogik. Bund der Freien Waldorfschulen [https://www.waldorfschule.de/fileadmin/downloads/Blickpunkte\\_Reader/Struwwelpeter\\_2.0\\_August\\_2017.pdf](https://www.waldorfschule.de/fileadmin/downloads/Blickpunkte_Reader/Struwwelpeter_2.0_August_2017.pdf)
- Struwwelpeter 2.1 - Ein Leitfaden für Eltern durch den Medien-Dschungel. Bund der Freien Waldorfschulen [https://www.waldorfschule.de/fileadmin/downloads/Blickpunkte\\_Reader/Struwwelpeter\\_2.1\\_EN\\_PDF.pdf](https://www.waldorfschule.de/fileadmin/downloads/Blickpunkte_Reader/Struwwelpeter_2.1_EN_PDF.pdf)

- Teuchert-Noodt, Gertraud: Cyber-Attacke auf das Gehirn des Kindes. DHZ – Deutsche Heilpraktiker Zeitschrift, 8/2018: 28–32.
- Teuchert-Noodt, Gertraud (unter Mitwirkung von Ingo Leipner): Ein Bauherr beginnt auch nicht mit dem Dach – Die digitale Revolution verbaut unseren Kindern die Zukunft. Umwelt Medizin Gesellschaft 04/2016. <https://www.hinweis-hamburg.de/wp-content/uploads/Mai-2018-f%C3%BCrs-Netz.pdf> (Hinweis Heft 05/2018).
- Teuchert-Noodt, Gertraud: 20 Thesen zu digitalen Medien aus Sicht der Hirnforschung. Umwelt Medizin Ges. 04/2017. [https://eliant.eu/fileadmin/user\\_upload/Conference2017/Teuchert\\_Noodt\\_20\\_Thesen\\_digitalen\\_Medien\\_umg\\_2017\\_4.pdf](https://eliant.eu/fileadmin/user_upload/Conference2017/Teuchert_Noodt_20_Thesen_digitalen_Medien_umg_2017_4.pdf)
- Weinzierl, Johannes: Bedeutung und Gefährdung der Sinne im Digitalen Zeitalter, Verlag Königshausen & Neumann, 2017
- Wilke, Isabel: Biologische und pathologische Wirkungen der Strahlung von 2,45 GHz (WLAN) auf Zellen, Fruchtbarkeit, Gehirn und Verhalten. Umwelt Medizin Gesellschaft 01/2018. Unter <https://www.emfdata.org/de/studien/detail?id=439> „Eine Kindheit ohne Computer ist der beste Start ins digitale Zeitalter!“
- Prof. Dr. Gerald Lembke, Studiengangsleiter für Digitale Medien, Medienmanagement und Kommunikation, Duale Hochschule Baden-Württemberg, Mannheim zum Herunterladen.

Stand 07/2021